

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

**Otis**

**Berlin, 1993**

Schriftenschau

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473**

& I. FUX (1995): Strukturelemente in Agrarlandschaften Ostdeutschlands – Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz. ZALF-Bericht 19, Müncheberg.

MEYNEN, E., J. SCHMIDTHÜSEN, J. F. GELLERT, E. NEEF, H. MÜLLER-MINY & J. H. SCHULTZE (1962): Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. Bundesamt für Landeskunde und Raumforschung, Bad Godesberg.

MITSCHKE, A., C. SUDFELDT, H. HEIDRICH-RISKE & R. DRÖSCHMEISTER (2005): Das neue Brutvogelmonitoring in der Normallandschaft Deutschlands – Untersuchungsgebiete, Erfassungsmethode und erste Ergebnisse. Vogelwelt 126: 127-140.

OECD/OCDE (1999): Environmental indicators for agriculture: Methods and results – The stocktaking Report Greenhouse gases, biodiversity, wild life habitats. Paris. COM/AGR/CA/ENN/EPOC (99) 2. Capter 11: Biodiversity: 25-42.

OELKE, H. (1968): Empfehlungen für Siedlungsdichte-Untersuchungen von Sommervogelbeständen. Vogelwelt 89: 69-78.

PECBM (2006): The state of Europe`s Common Birds, 2005. Prague.

RUTSCHKE, E. (Hrsg., 1983): Die Vogelwelt Brandenburgs. Jena.

SCHWARZ, J. & M. FLADE (2000): Ergebnisse des DDA-Monitoringprogramms, Teil I: Bestandsveränderungen von Vogelarten der Siedlungen seit 1989. Vogelwelt 121: 87-106.

SCHWARZ, J. & M. FLADE (2007): Brutbestandsentwicklung in Brandenburger Großschutzgebieten im Vergleich mit Ostdeutschland 1995-2004. Otis 15: 37-60.

SILVERMANN, B. W. (1986): Density Estimation for Statistics and Data Analysis. New York.

SÜDBECK, P., H. ANDREZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

SÜDBECK, P. & S. FISCHER (2005): Welche Methode zu welchem Zweck? In: SÜDBECK, P., H. ANDREZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell: 40-46.

TEN BRINK, B. (2000): Biodiversity indicators for the OECD environmental outlook and strategy. RIVM Report 402001014.

ZENKER, W. (1975): Beziehungen zwischen dem Vogelbestand und der Struktur der Kulturlandschaft. Beitr. Avifauna Rheinl. 15: 1-249.

## Schriftenschau

SUDFELDT, C., R. DRÖSCHMEISTER, C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE, H. SCHÖPF & J. WAHL (2007): **Vögel in Deutschland - 2007**. DDA, BfN, LAG VSW. Münster. Bezug: DDA-Schriftenversand, Regina Kronbach, Am Hohen Hain 4d, 09212 Limbach-Oberfrohna, [schriftenversand@dda-web.de](mailto:schriftenversand@dda-web.de). (2)

Rund 5.000 ehrenamtliche Ornithologen sind in Deutschland an den verschiedenen Monitoringprogrammen beteiligt - seien es Wasser- und Küstenvogelzählungen, Monitoring häufiger Arten, Greifvogel- und Eulenmonitoring oder Erfassung seltener Brutvogelarten. Über viele Jahre wurden wertvolle Daten erhoben - mehrere Millionen Datensätze mögen es inzwischen sein. Zahlreiche Publikationen in Fachzeitschriften bauten auf den Ergebnissen auf. Ein Manko war es jedoch immer, dass diese interessanten, auf breiter Basis erhobenen Daten einer weiten Öffentlichkeit kaum bekannt gemacht werden konnten. Sie haben (unter anderem deshalb) wohl nicht immer die eigentlich fällige Würdigung erfahren.

Dem wird nun abgeholfen mit einem ersten Statusbericht über die Vögel in Deutschland, der auch zukünftig regelmäßig über die Bestandssituation von Brutvögeln und Durchzüglern berichten soll. Auf 40 Seiten wird das Wichtigste über Deutschlands Vögel zusammengefasst. Die verschiedenen Abschnitte umfassen die Arten nach den Hauptlebensräumen getrennt, zusätzlich besonders gefährdete Arten oder solche, denen mit Schutzmaßnahmen geholfen werden konnte, Küstenvögel und rastende Wasservögel. Die Datenreihen reichen meistens bis 2005, ein eigenes Kapitel fasst ganz aktuell Besonderheiten in der Brutvogelwelt 2007 zusammen. In jedem Kapitel wird die Bestandsentwicklung ausgewählter Vogelarten in Dia-



grammen vorgestellt. Eine Zusammenfassung am Beginn der Broschüre hebt die wichtigsten Ergebnisse hervor, etwa die besondere Gefährdung der Vögel der Agrarlandschaft, der Meeresstrände und der Langstreckenzieher, aber auch die in letzter Zeit recht positive Entwicklung bei einigen Waldvögeln. Das Werk besticht durch die sehr gelungene grafische Gestaltung mit übersichtlichen Diagrammen, treffenden kurzen Textblöcken und vielen schönen Farbfotos (ausgerechnet das Titelfoto fällt allerdings in technischer und farblicher Qualität deutlich ab, obwohl es ein interessantes Motiv zeigt).

Das Heft ist keine wissenschaftliche Originalquelle: Es fehlen weitgehend Angaben zur Stichprobengröße, zu Fehlern, zu den Methoden und es fehlt alle Statistik. Interessierte müssen dies an anderer Stelle nachlesen. Das ist aber kein Nachteil - schließlich wendet sich die Schrift nicht an Wissenschaftler, sondern an die interessierte Öffentlichkeit und auch an die vielen Zähler, die sich an den Ergebnissen ihrer Arbeit erfreuen können, ohne schwierige Fachtexte lesen zu müssen. Die Mitarbeiter an den Monitoring-

Programmen und an der Atlaskartierung bekommen das Heft übrigens kostenlos zur Verfügung gestellt.

Das Statusbericht füllt eine große Lücke und ist ein deutliches Zeichen dafür, dass das Vogelmonitoring in Deutschland nun auf einem neuen Niveau arbeitet. Die Zeit der ehrenamtlich erstellten, kopierten einfachen Zähler-Rundbriefe ist vorbei; das Vogelmonitoring ist anerkannt, leistet einen Beitrag zum Nachhaltigkeitsindikator der Bundesregierung und ist nun auch durch eine Vereinbarung zwischen Bundesumweltministerium und den Bundesländern langfristig finanziell und personell abgesichert. Der lange Atem des DDA hat sich gelohnt. Dafür ist den ehrenamtlichen Koordinatoren der bisherigen Programme ebenso zu danken wie den vielen Kartierern und Zählern, die über lange Zeit mitgemacht und so den Beweis erbracht haben, dass ehrenamtlich erhobene Daten einen wesentlichen Beitrag zur Umweltbeobachtung, aber auch zur Wissenschaft liefern können.

Wolfgang Mädlow

STAMM, H. C. & J. HERING (2007): **Rudolf Zimmermann (1878-1943). Herz und Seele des Vereins sächsischer Ornithologen.** Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 10, Sonderheft 1. Bezug: St. Ernst, Aschbergstr. 24, 08248 Klingenthal. E-Mail: Ernst@vso-internet.de. (3)

Blicke in die Geschichte der Ornithologie sind in den letzten Jahren häufig geworfen worden. Subjekt des hier vorliegenden Sonderheftes der sächsischen Ornithologen ist eine ganz besonders faszinierende, vielleicht sogar etwas skurrile Persönlichkeit. Mit Rudolf ZIMMERMANN würdigt der VSO einen seiner Gründer und auch den Gründer und ersten Herausgeber der VSO-Mitteilungen.

Hauptteil des stattlichen Heftes machen Briefe von Rudolf ZIMMERMANN an Richard HEYDER aus. Die Antwortbriefe HEYDERS sind nur in Ausnahmefällen erhalten geblieben.

Die Faszination der Briefe machen insbesondere folgende Aspekte aus:

1. ZIMMERMANN war im besten Sinne des Wortes ein Vereinsmanager. Mitglieder werben, Tagungen organisieren, ausstehende Mitgliedsbeiträge eintreiben, die Mitteilungen redigieren und verschicken, nahmen einen erheblichen Anteil des Arbeitstages ein.

2. Mit vielen Problemen, die Vereinsverantwortlichen auch heute gut bekannt sind, musste sich auch ZIMMERMANN herumschlagen: säumige Abgabe von Manuskripten, mangelnde Bereitschaft zu Mitarbeit in verschiedensten Bereichen, fehlende Zahlungsdisziplin etc.

3. Andere Probleme, mit den ZIMMERMANN zu kämpfen hatte, erscheinen uns heute unvorstellbar und lassen noch mehr Bewunderung für die Leistungen ZIMMERMANNs aufkommen.

4. ZIMMERMANN war ein gewaltiger Briefeschreiber. Da zu seiner Zeit noch zweimal täglich Post ausgetragen wurde, konnte er fast genauso schnell kommunizieren, wie wir heute in Zeiten von E-Mails miteinander in Kontakt kommen.

Immer wieder tauchen auch heute noch bekannte Namen (z.B. DATHE, MAKATSCH, MAYR, MEISE, SCHÜZ) in den Briefen auf, über die ZIMMERMANN teilweise auch sehr hart urteilt.

Trotz der - zumindest den historisch interessierten Leser - immer wieder fesselnden Passagen, fällt es spätestens nach Lektüre der Hälfte des ca. 370 Seiten umfassenden Briefwechsels immer schwerer weiter zu lesen, da sich viele Fakten, Zusammenhänge und Gegenstände des Briefwechsels häufig wiederholen und gerade dem jüngeren Leser auch historisches Hintergrundwissen fehlt. Hier wäre weniger doch deutlich mehr gewesen! Eine kluge Auswahl besonders wichtiger Briefe und eine Kommentierung von historischen Ereignissen hätte diesem Sonderheft sicher gut getan.

Trotz dieser kritischen Anmerkung ist es äußerst verdienstvoll, dass sich STAMM und HERING der Mühe der Herausgabe des Briefwechsels unterzogen haben. Der Blick in die Vergangenheit ermöglicht uns, unsere heutige Tätigkeit vielleicht etwas nüchterner zu betrachten und die Bedeutung unserer eigenen Arbeit ein wenig zu relativieren.

Stefan Fischer

